



Juni 2023

29. Jg./Nr. 2 ISSN 2624-6023 (Print), ISSN 2624-6031 (Online) Einzelpreis CHF 12.– (Abo im Mitgliederbeitrag enthalten)

Die Zeitschrift der Macintosh Users Switzerland

We share knowledge.



Wie viel Natur braucht der Mensch? Die Siegerbilder des Fotowettbewerbs

**Updates bei Hardware
und Betriebssystemen**

▶▶▶ Seite 8

**MUS erneuert
seinen Auftritt**

▶▶▶ Seite 10

**Wie effizient nutzen
wir Computer?**

▶▶▶ Seite 20

Inhalt

3 **Editorial** > Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit

4 **Leben** > Wie viel Natur braucht der Mensch?



8 **Neuheiten** > Updates bei Hardware und Betriebssystemen



10 **Design** > MUS erneuert seinen Auftritt

12 **MUS-Fotowettbewerb** > Die Siegerbilder



20 **Praxis** > Wie effizient nutzen wir Computer?

22 **Bücher** > Sommerlektüre

22 **Macintosh Users Switzerland** > Angebot / Mitglied werden

23 **Veräppelt** > Digitale Überforderung in Echtzeit



Impressum **MUS**falter

ISSN 2624-6023 (Print)
ISSN 2624-6031 (Online)

Herausgeber

Macintosh Users Switzerland (MUS),
8703 Erlenbach

Auflage, Erscheinungsweise

600 Exemplare, 2× jährlich (jeweils im
Januar und Juni)

Preis

Einzelexemplar CHF 12.–; das Abo ist im
MUS-Mitgliederbeitrag enthalten

Titelbild

Die Reuss stürzt tosend in die Schölle-
nenschlucht

Foto: Eric A. Soder/pixsource.com

Redaktion

polygrafix.ch Eric A. Soder, 8610 Uster
Telefon 044 994 43 77

E-Mail redaktion@mus.ch

MitarbeiterInnen:

Marcel Büchi, Ellen Kuchinka, Graziano
Orsi, Werner Widmer

Online-Redaktion www.mus.ch:

Graziano Orsi, graziano.orsi@mus.ch

Nächster Redaktionsschluss

30. November 2023

Produktion

Layout und Vorstufe:

polygrafix.ch Eric A. Soder, 8610 Uster

Druck: Ediprim AG, 2501 Biel



myclimate.org/01-23-561741



MIX
Papier aus verantwor-
tungsvollen Quellen
FSC® C003528

Sekretariat

Macintosh Users Switzerland (MUS),
8703 Erlenbach

Telefon 044 915 77 66

E-Mail sekretariat@mus.ch

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag
von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr

Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit

Liebe MUS-Mitglieder

Ein anderes Sprichwort besagt, man könne nicht zwei Mal im selben Fluss baden. Alles ist im Fluss und das Wasser, in dem man gebadet hat, schon lange weiter geflossen, wenn man erneut in den Fluss steigt. In dieser Alltagssituation erscheint uns das vielleicht als philosophische Spitzfindigkeit. In der Computertechnik, die in unserem Alltag – vor allem im Beruf – oft eine wichtige Rolle spielt, hängt zuweilen eine ganze Kette von Abhängigkeiten dran.

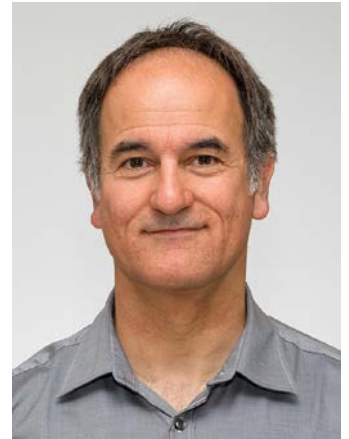
* * *

An der diesjährigen Entwicklerkonferenz WWDC 2023 hat Apple für einmal wieder eine grössere Anzahl neuer Produkte vorgestellt. Die revolutionärste Neuheit ist die Augmented-Reality-Brille «Vision Pro»: eine neue Art Computer mit einem dreidimensionalen Bedienkonzept. Vor

jedem Auge zeigt ein extrem hochauflösendes Display die Umgebung an, und Icons oder App-«Fenster» lassen sich beliebig in den Raum einblenden und räumlich positionieren. Die Steuerung erfolgt ohne weiteres Zubehör mit der Blickrichtung der Augen, mit Gesten einer Hand sowie per Stimmeingabe mit Siri. Um die Interaktion mit real anwesenden Personen zu erleichtern, besitzt Vision Pro auch aussen ein Display, das je nach Betriebsmodus die Augen unter der Brille anzeigt und so den Gesichtsausdruck der Person einigermaßen realistisch nach aussen überträgt. Die Aufzeichnung der Keynote von der WWDC vermittelt mit vielen Beispielen einen Eindruck, was mit Vision Pro alles möglich ist.

* * *

Das Wunderding mit seinem eigenen neuen Betriebssystem visionOS soll Anfang 2024 auf den Markt kommen und



rund 3500 Dollar kosten. Wer die neue Erfahrung des 3D-Computings erleben will, muss also tief in die Tasche greifen. Apple setzt viel auf eine Karte.

Herzlich
Euer MUSfalter-Redaktor
Eric A. Soder



Selbst Berge halten nicht ewig; die Erosion trägt das Gestein ab und zerkleinert es zu Kiesel, Sand oder Lehm.

Foto: Eric A. Soder

Wie viel Natur braucht der Mensch?



Die Bergwelt im Wallis vermittelt ein ganz anderes Gefühl für Raum und Zeit als eine belebte Stadt.

Foto: Eric A. Soder

Der technische Fortschritt macht uns Menschen scheinbar unabhängig von der natürlichen Umwelt. Viele leben in Städten, arbeiten in Büros und bewegen sich häufig mit Fahrzeugen. Ist die Natur da überflüssig?

■ Eric A. Soder

In der Schweiz mag der Autokult nicht ganz so extrem ausgeprägt sein wie in anderen Ländern, etwa den USA oder auch Deutschland, wo es vor allem in ländlichen Gegenden wenig praktische Alternativen für die Mobilität gibt. Laut einer jüngst publizierten Online-Befragung des ADAC bleiben Pkw in Deutschland mit Abstand das meistbenutzte Verkehrsmittel: 64% der Befragten nut-

zen es an hundert oder mehr Tagen im Jahr als Fahrer. 85% der Autofahrer geben es als sehr wahrscheinlich an, dass es in ihrem Haushalt auch in fünf Jahren noch einen privaten Pkw oder einen Firmenwagen geben wird.

Die Schweiz verfügt über einen gut ausgebauten und funktionierenden öffentlichen Verkehr. Zudem erlauben die kürzeren Distanzen in kleinen bis mittleren Ortschaften öfter die Fortbewegung zu Fuss oder mit dem Velo. Das Aufkommen von elektrisch angetriebenen Zweirädern und die Corona-Pandemie haben die Beliebtheit von Velos/E-Bikes merklich erhöht, dies gilt auch für den Arbeitsweg. Nach der Taschenstatistik 2022 «Mobilität und Verkehr» des Bundesamts für Statistik betrug der An-

teil der im Jahr 2020 zurückgelegten Personenkilometer in der Schweiz für Personewagen 72% – sechsmal so viel wie der Anteil der Eisenbahn als zweitwichtigstes Verkehrsmittel.

Schweizerinnen und Schweizer verbringen im Schnitt täglich 90 Minuten im Verkehr; davon entfällt die Hälfte auf die Freizeit, für die Arbeit sind es 17,3 Minuten und der Rest für andere Zwecke.

Wenig (Muskel-)Bewegung infolge der Arbeit am Bildschirm

Die Digitalisierung und Automatisierung hat für einen wachsenden Anteil der Erwerbstätigen eine Verlagerung weg von körperlicher Arbeit und hin zu Steuerungs- und Verwaltungsaufgaben bewirkt, die man meist im Sitzen erle-

digt. Dies ist für Menschen auf Dauer wenig artgerecht, wie die Zunahme von Rückenbeschwerden und ähnlichen Zivilisationskrankheiten zeigt. Fachleute für Medizin und Ergonomie empfehlen daher, regelmässig Pausen zu machen und wenn möglich aufzustehen und sich zu bewegen.

Dasselbe gilt auch für überwiegend passive Beschäftigungen in der Freizeit wie Fernsehen oder Videos schauen, Gamen und so weiter. Mehrmals wöchentlich, am besten täglich, mindestens eine halbe Stunde Bewegung hilft gegen das «Einrosten» und fördert die Gesundheit. Den besten Effekt erzielt man, wenn dabei der Puls deutlich schneller wird, jedoch dem Körper nicht anhaltend das Leistungsmaximum abverlangt wird.

Entspannung an der frischen Luft

In der Schweiz sind Wandern und anderer Freiluftsport bei der Bevölkerung beliebt. Während der Lockdowns hat teils auch die Kundschaft von Fitnesscentern an Alternativen zum Trainieren an Geräten Gefallen gefunden, und von diesen Leuten nutzen einige nun weiterhin die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang im

Freien nachzugehen und dort etwas für ihre Fitness zu tun.

In Städten ist der Platz in Park- und Freizeitanlagen manchmal beschränkt, besonders an Abenden und Wochenenden bei schönem Wetter. Dann zieht es die Leute hinaus in «die Natur». Darunter kann man ganz verschiedene Orte verstehen: von einer Wiese ausserhalb des Siedlungsraums über einen Teich oder See bis zu einer richtig abgelegenen Region, wie sie in der Schweiz vorwiegend im Gebirge zu finden ist. Es liegt auf der Hand, dass aus Städten ein reger Freizeitverkehr in gut erschlossene Naherholungsgebiete entsteht. Dies führt leicht zu Konflikten zwischen Interessengruppen mit gegensätzlichen Ansprüchen – etwa Wanderern und Mountainbikern auf schmalen Bergpfaden.

Gesund durch Waldbaden

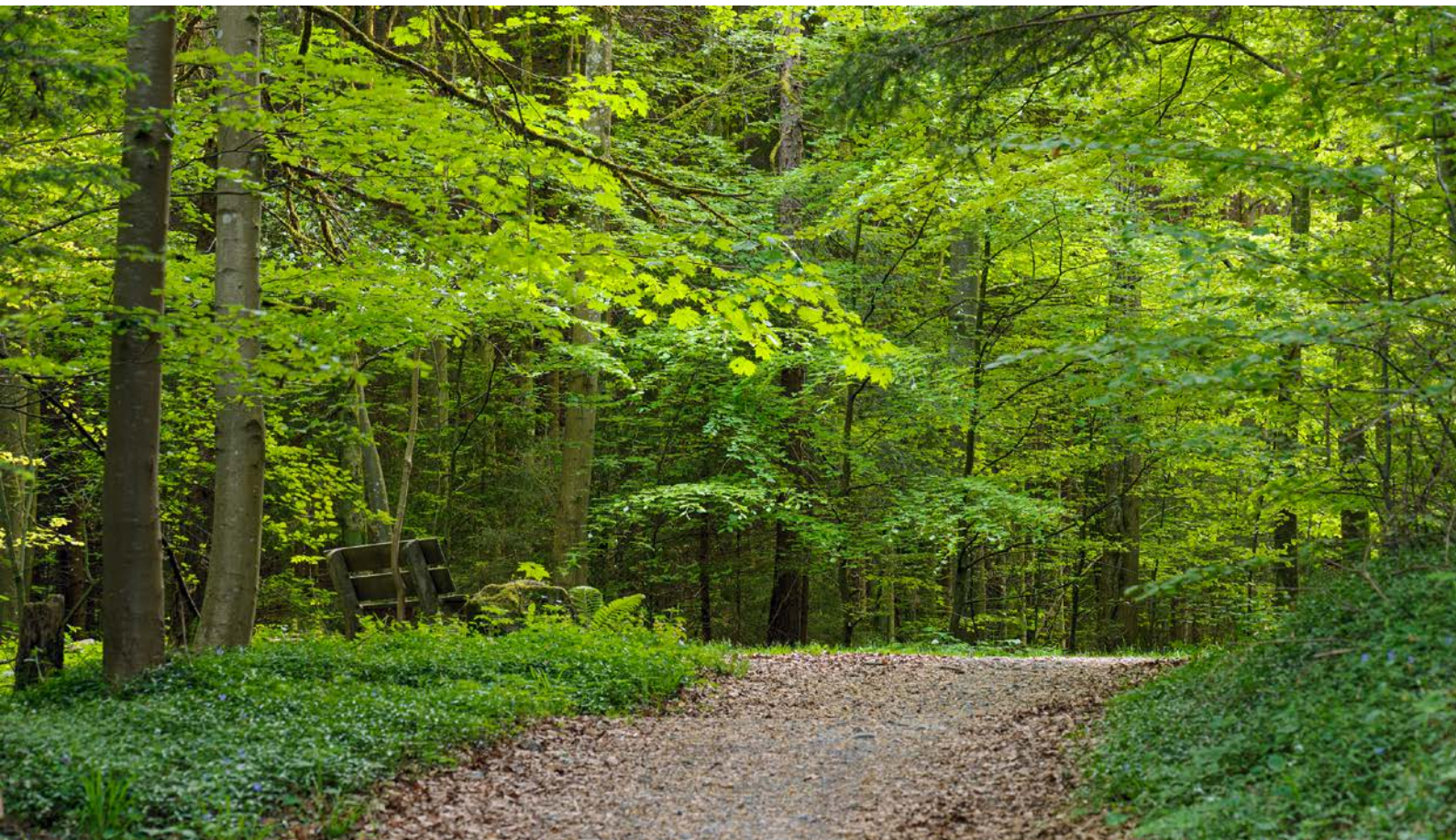
Neben dem Aspekt der Stärkung des Bewegungsapparates und des Kreislaufs durch Bewegung kann sich schon ein ganz gemächlicher Aufenthalt im Wald nachweislich positiv auf gestresste Menschen auswirken. *Shinrin Yoku* bedeutet auf Japanisch «Baden im Wald»

und ist auch bei uns im Trend. Es geht nach dem japanischen Ansatz darum, den Wald bewusst und mit allen Sinnen auf sich wirken zu lassen. Oft kombiniert mit Atem- und Entspannungsübungen wie Yoga oder Qigong. In der Esoterikszene gibt es dafür selbstverständlich Kurse für Stadtmenschen, die eine Anleitung brauchen, wie man der Hektik des Alltags entflieht.

Die Wissenschaft bestätigt dem Waldbaden – ebenso wie auch gewöhnlichen Waldspaziergängen – einen durchaus realen gesundheitlichen Nutzen. Die ruhige Atmosphäre im Wald sowie natürliche Geräusche und Gerüche helfen, Stress abzubauen und das Wohlbefinden zu steigern. Psyche und Körper profitieren dabei gleichermassen. Ein Aufenthalt im Wald kann:

- den Kortisol-Spiegel verringern
- den Blutdruck senken
- das Immunsystem stärken
- die Muskeln entspannen
- die Atemwege befeuchten
- Depressionen und Burnout lindern bzw. diesen vorbeugen

Diese Wirkungen beruhen unter anderem auf dem günstigen Mikroklima im



Die Farbe Grün entspannt, und im Sommer bleibt es unter dem Blätterdach des Waldes angenehm kühl.

Foto: Eric A. Soder



Wasser kann faszinieren, sei es als Meer, See, Fluss oder wie hier als tosender Wasserfall.

Foto: Eric A. Soder

Wald durch die verringerte Sonneneinstrahlung, eine hohe Luftfeuchtigkeit und eine hohe Sauerstoffkonzentration aus der Photosynthese der Blätter. Über das Laub bzw. die Nadeln geben die Bäume ausserdem sogenannte Terpene an die Luft ab. Das sind Botenstoffe, die wir über die Atmung und die Haut aufnehmen. Sie stärken das Immunsystem und sollen das Gehirn anregen, den Kortisol- und Blutzuckerspiegel sowie den Blutdruck besser zu regulieren.

Unabhängig vom Wald hebt Vogelgezweitscher die Stimmung; wer einen Garten hat, tut demnach sich selbst und der Natur einen Gefallen mit vor-

zugsweise einheimischen Blumen und Sträuchern, statt eines öden Steingartens oder einer versiegelten Terrasse, die sich zudem im Sommer deutlich stärker aufheizen als eine Naturwiese.

Gemäss Farbpsychologie beeinflussen uns auch die Farbe der Umgebung und die Farbzusammensetzung der Beleuchtung. Grün wirkt beruhigend und entspannend; die Farbtemperatur des Sonnenlichts hilft, unsere «innere Uhr», speziell den Schlaf-Wach-Zyklus, abzugleichen mit den 24 Stunden eines Tages. Manche Vorgänge im Körper laufen in einem sogenannten zirkadianen Rhythmus ab, der auf einer Periode von

etwa 24 Stunden beruht. Dieser Rhythmus wird in jeder einzelnen Zelle abgespeichert, und damit die Funktionen gut zusammenspielen, sollten alle Zellen synchron laufen.

Die Bücher «Konzentriert Arbeiten» und «Neurohacks» in den Buchempfehlungen des letzten und vorletzten MUSfalter erklären übrigens die neurobiologischen Zusammenhänge und die Wichtigkeit des Schlafs für eine optimale Leistung des Gehirns.

Gesunde Ernährung statt Fast Food

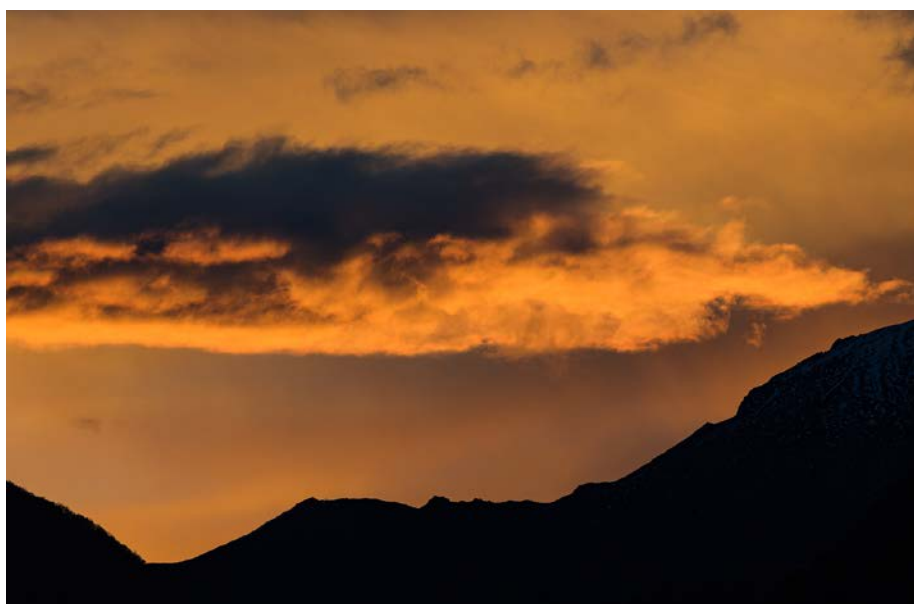
Genügend Bewegung, frische Luft und Schlaf halten unseren Körper und unser Gehirn in Form. Als weiterer wichtiger Faktor kommt das Essen hinzu. Ein abwechslungsreiches Menü mit viel frischem Gemüse und Obst ist unserer Gesundheit zuträglicher als industriell verarbeitete und mit allerlei chemischen Zusätzen konservierte Lebensmittel.

«Ich ging nur für einen kurzen Spaziergang hinaus und beschloss schliesslich, bis zum Sonnenuntergang draussen zu bleiben, denn ich stellte fest, dass das Nach-draussen-Gehen eigentlich ein Nach-innen-Gehen war.»

John Muir (Naturphilosoph)

Zu viel Zucker, Salz und gesättigte Fette bekommen uns auf Dauer nicht. Ebenso können Dauerstress oder übertriebener Leistungssport dem Darm schaden. Eine falsche Ernährung verschlechtert die Verdauung wie auch die Leistungsfähigkeit des Gehirns. Man vermutet, dass damit ein höheres Risiko für Demenz-Erkrankungen einher geht. Das wird sich wohl niemand wünschen, also ist es klüger, das Gehirn mit dem zu versorgen, was es benötigt, einschliesslich «Training» und Pausen.

Die Verdauung hängt stark von Bakterien ab, die wir als «Darmflora» in uns tragen. Der ganze Verdauungstrakt enthält 100 bis 200 Millionen Nervenzellen, die das Gehirn von bestimmten Aufgaben entlasten und es mit wichtigen Informationen versorgen.



● Ein Sonnenauf- oder -untergang wirkt positiv auf unsere Stimmung.

Foto: Eric A. Soder

- <https://www.adac.de/verkehr/standpunkte-studien/mobilitaets-trends/umfrage-klimaschutz-mobilitaet/>
- <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/mobilitaet-verkehr.html>
- <https://achtsamkeitimwald.ch/>
- <https://www.myswitzerland.com/de-ch/erlebnisse/waldbaden/>
- <https://biomes.world/de/wissenswertes/darm/darm-und-psyche/darm-hirn-achse/>
- <https://bauch.ksb.ch/das-zentrum/darm-hirn-kommunikation/>

kein *kreativ* verpassen.



profitieren Sie jetzt
vom **2-Jahresabo**
kreativ Magazin zum
Vorzugspreis von

CHF 150.—

Abo für 1 Jahr: CHF 90.— (zzgl. 2,5% MWST)

www.kreativ-journal.com



Infos & Auskünfte:
redaktion@kreativ-journal.com
T +41 (0)52 233 03 43

kreativ – die Schweizer Fachzeitschrift für Kreativprofis

Updates bei Hardware und Betriebssystemen

Apple hat an der Entwicklerkonferenz neue Rechner vorgestellt. Mit dem Mac Pro ist die Umstellung aller Modelle auf die eigenen Prozessoren nun abgeschlossen. Weitere Neuheiten streifen wir im Überblick.

■ Eric A. Soder

Die ersten Rechnermodelle mit eigenen Chips der zweiten Generation sind bereits einige Zeit auf dem Markt; nun sind auch die restlichen mit Prozessoren aus der Serie M2 ausgestattet worden.

MacBook Air 15"

Einmal mehr drückt Apple es mit Superlativen aus: «Das neue MacBook Air ist der dünnste und beste 15" Laptop der Welt. Es ist bis zu 12-mal schneller als das schnellste MacBook Air mit Intel Prozessor und bis zu doppelt so schnell im Vergleich zum meistverkauften 15" PC Laptop mit Core i7 Prozessor.» Trotz der starken Leistung läuft es mit einer Batterieladung bis zu 18 Stunden.

Mac Studio mit M2 Max und M2 Ultra

Nach dem Mac mini gibt es nun auch den Mac Studio mit M2 Chip. Wahlweise auch mit dem neuen Spitzenmodell M2 Ultra – zwei mit UltraFusion verbundene M2 Max Systeme – mit bis zu 192 GB Arbeitsspeicher. Im Vergleich zum M1 Ultra legt der M2 Ultra an Geschwindigkeit bei der CPU 20%, bei der GPU 30% und bei der Neural Engine um bis zu 40% zu.

Schon das Vorgängermodell mit M1 war eine enorm leistungsfähige Workstation in einem kleinen Gehäuse, und mit den neuen M2 Chips übertrifft der Mac Studio einen 27" iMac mit i9 Intel-Prozessor je nach Anwendung um ein Vielfaches. Mit Preisen ab 2099 Franken für das Basismodell ist ein Mac Studio ein attraktives Arbeitsgerät für rechenintensive Aufgaben wie 3D-Rendering, Foto- und Videobearbeitung.

Das System-on-Chip-Konzept (SoC) bietet eine höhere Speicherbandbreite und einen geringeren Energieverbrauch



Nach längerer Funkstille (seit Dezember 2019) gibt es einen neuen Mac Pro.

Foto: Apple

als bei PCs mit Intel-Prozessor und einer leistungsfähigen separaten Grafikkarte. Zudem nutzen im M2 die CPU und die GPU den Arbeitsspeicher gemeinsam, sodass aufwendige Grafikberechnungen nicht durch einen allenfalls zu kleinen Grafikspeicher auf der Karte eingeschränkt werden. Dafür lässt sich die SoC-Konfiguration – namentlich der gemeinsame Speicher und die Anzahl CPU-/GPU-Kerne – nachträglich nicht erweitern. Die Bestückung des Basismodells mit standardmässig lediglich 500 GB SSD-Speicher erscheint für die oben genannten Anwendungsbereiche geradezu geizig und wenig zukunftssicher. Für ein optionales grösseres SSD-Modul bezahlt man bei Apple traditionell einen Premiumpreis. Immerhin gibt es inzwischen Kapazitäten bis 8 Terabyte.

Mac Pro mit M2 Ultra

Als letzten Mac mit Intel-Prozessor hat Apple nun auch den Mac Pro auf Apple Silicon umgestellt. Damit ist der Wechsel auf die SoC-Architektur vollständig abgeschlossen.

Der neue Mac Pro bietet die gleiche Basis- und Maximalkonfiguration wie ein

Mac Studio mit M2 Ultra. Im Gegensatz zu diesem verfügt das grössere Gehäuse des Mac Pro über sechs PCI-Express-Slots für Erweiterungskarten, die zum Beispiel beim Video- oder Audioschnitt Verwendung finden. Via PCIe lassen sich auch grosse Speichersysteme und spezielle Netzwerklösungen mit sehr hoher Bandbreite einbinden.

Mit insgesamt acht Anschlüssen für Thunderbolt 4 (USB-C) hat der Mac Pro von Haus aus doppelt so viele wie der Mac Studio.

macOS Sonoma

Für den kommenden Herbst plant Apple die Freigabe von Version 14 des Mac-Betriebssystems.

macOS Sonoma bringt einige Detailverbesserungen, die kaum als weltbewegend durchgehen. Die Personalisierung des Schreibtischs mittels Widgets oder neue Bildschirmschoner dürften sich für die meisten Benutzer kaum oder nur marginal auf die Produktivität auswirken. Unter der Haube hat Apple den Datenschutz in Safari verbessert und neue Funktionen ergänzt, zum Beispiel kann man Profile anlegen, um nach

Themen getrennt zu surfen, um Cookies, Verläufe, Erweiterungen, Tabgruppen und Favoriten auseinander zu halten.

iOS 17, iPadOS 17, watchOS 10, tvOS 17

Auch in den Betriebssystemen für die Mobilgeräte und Apple TV gibt es Verbesserungen bei den Möglichkeiten zur Personalisierung: beim Sperrbildschirm, den Widgets und in aktualisierten Apps. Neu hinzu kommt in iOS 17 die App «Tagbuch», mit der man sich laut Apple auf das Erlebte und auf sein Wohlbefinden konzentrieren kann. watchOS 10 hat eine neue Oberfläche und tvOS 17 FaceTime.

Software-Update für AirPods Pro

Das Update im Herbst bringt adaptives Audio, personalisierte Lautstärke und Konversationserkennung.

Eine smarte «Taucherbrille»

Das *one more thing* in der Keynote ist konzeptionell wohl die radikalste Innovation von Apple seit der Vorstellung von iPhone und iPad. Nach mehreren Jahren Entwicklung hinter verschlossenen Türen will die Firma mit Vision Pro ein neues Zeitalter des *Spatial Computing* einläuten; auf Deutsch heisst das «räumliches Rechnen» oder «räumliche Informatik» und meint die nahtlose Verbindung von realer Welt und digitalen Werkzeugen mittels *Augmented Reality* (AR) und *Virtual Reality* (VR). An die Stelle des Computers oder Mobilgeräts mit einem fixen, begrenztem Monitor tritt eine «Brille», die digitale Inhalte direkt ins Gesichtsfeld einblendet, wo man sie beliebig anordnen und in der Grösse verändern kann. Ein fortschrittliches Konzept, dessen Nutzen sich ohne die praktische Erfahrung schwer abschätzen lässt. Wie im Editorial erwähnt, kommt der neue Computer in Brillenform und mit seinem eigenen Betriebssystem erst im nächsten Jahr auf den Markt. Daher wird hier auf wenig fundierte Mutmassungen verzichtet, bis das Produkt sowie erste Anwendungen fertig entwickelt sind und damit greifbarer wird, was die Vision Pro tatsächlich leisten kann. Ob sich etwa die Texteingabe – inklusive Interpunktion und Sonderzeichen – ohne Tastatur effizient bewältigen lässt oder Zeichnen in CAD- bzw. Grafikprogrammen ohne Grafiktablett, nur mit Handgesten via die optischen Sensoren von Vision Pro, präzise genug möglich ist, muss sich erst noch zeigen ...



Das neue MacBook Air 15"

Foto: Apple



macOS Sonoma bringt u. a. frei platzierbare Widgets. Foto: Apple



Mit tvOS 17 kommt FaceTime auf den Fernseher.

Foto: Apple



iPadOS 17 mit Personalisierung Foto: Apple

Weitere Infos

- <https://www.apple.com/chde/newsroom/>
- <https://www.apple.com/apple-events/> (mit Video der Keynote von der WWDC23, englisch)

Variante 1: wie bisher

MUS erneuert seinen Auftritt

Das bisherige Erscheinungsbild beruht auf der Schrift «Univers» im PostScript-Format. Da dieses von manchen Programmen nicht mehr unterstützt wird, prüfen wir Alternativen, um Gedrucktes und am Bildschirm Angezeigtes einheitlich zu gestalten.

■ Eric A. Soder

Im Erscheinungsbild von 2004 ist das «Corporate Design» für Briefe, Kuverts und Visitenkarten definiert – das sind Drucksachen, die im Zeitalter von Internet und E-Mail an Bedeutung verlieren. Zudem läuft die Korrespondenz mit den Mitgliedern aus praktischen Gründen meist über eine Datenbank. Diese schränkt den Spielraum für die Gestaltung hier und dort ein wenig ein.

Das MUS-Logo muss nicht unbedingt geändert werden; innerhalb der Formate PDF oder EPS lassen sich PostScript-Schriften weiter verwenden wie bisher. Nur für Änderungen braucht man eine ältere Illustrator-Version oder ein anderes Grafikprogramm, das noch PS-Schriften unterstützt. Und ein entsprechendes Betriebssystem. Und einen Mac, auf dem selbiges läuft ... Ihr seht: Die Uhr tickt.

Der Status quo im MUSfalter

Wie schon in früheren Beiträgen zum Thema Schriften erwähnt, heisst die hier im Heft und im MUSletter verwendete Schrift «Myriad Pro». Sie liegt im Format OpenType vor, und in einer Version, die standardmässig mit den Softwarepaketen von Adobe installiert wurde. Diesbezüglich scheint es in den neusten Versionen der Creative Cloud Änderungen gegeben zu haben, die sich auf dem derzeit für den Satz des Hefts benutzten Mac mit nicht mehr ganz aktueller Software noch nicht auswirken. Gleichwohl kann es auch hier nicht schaden, einen Plan B vorzuhalten für den Fall, dass ein Upgrade auf einen Mac mit Apple Silicon Chip und die aktuellen Programme der Creative Cloud Zicken macht. ●

Variante 2:

MUS erneuert seinen Auftritt

Der Text in dieser Spalte ist aus der Schrift «Fira» gesetzt. Weil das PostScript-Format von manchen Programmen nicht mehr unterstützt wird, prüfen wir Alternativen, um Gedrucktes und am Bildschirm Angezeigtes einheitlich zu gestalten.

Im Erscheinungsbild von 2004 ist das «Corporate Design» für Briefe, Kuverts und Visitenkarten definiert – das sind Drucksachen, die im Zeitalter von Internet und E-Mail an Bedeutung verlieren. Zudem läuft die Korrespondenz mit den Mitgliedern aus praktischen Gründen meist über eine Datenbank. Diese schränkt den Spielraum für die Gestaltung hier und dort ein wenig ein.

Das MUS-Logo muss nicht unbedingt geändert werden; innerhalb der Formate PDF oder EPS lassen sich PostScript-Schriften weiter verwenden wie bisher. Nur für Änderungen braucht man eine ältere Illustrator-Version oder ein anderes Grafikprogramm, das noch PS-Schriften unterstützt. Und ein entsprechendes Betriebssystem. Und einen Mac, auf dem selbiges läuft ... Ihr seht: Die Uhr tickt.

Der Status quo im MUSfalter

Wie schon in früheren Beiträgen zum Thema Schriften erwähnt, heisst die hier im Heft und im MUSletter verwendete Schrift «Myriad Pro». Sie liegt im Format OpenType vor, und in einer Version, die standardmässig mit den Softwarepaketen von Adobe installiert wurde. Diesbezüglich scheint es.

Der Text in dieser Spalte ist aus der Schrift «Source Sans Pro» gesetzt.

Weil das PostScript-Format von manchen Programmen nicht mehr unterstützt wird, prüfen wir Alternativen, um Gedrucktes und am Bildschirm Angezeigtes einheitlich zu gestalten.

Im Erscheinungsbild von 2004 ist das «Corporate Design» für Briefe, Kuverts und Visitenkarten definiert – das sind Drucksachen, die im Zeitalter von Internet und E-Mail an Bedeutung verlieren. Zudem läuft die Korrespondenz mit den Mitgliedern aus praktischen Gründen meist über eine Datenbank. Diese schränkt den Spielraum für die Gestaltung hier und dort ein wenig ein.

Das MUS-Logo muss nicht unbedingt geändert werden; innerhalb der Formate PDF oder EPS lassen sich PostScript-Schriften weiter verwenden wie bisher. Nur für Änderungen braucht man eine ältere Illustrator-Version oder ein anderes Grafikprogramm, das noch PS-Schriften unterstützt. Und ein entsprechendes Betriebssystem. Und einen Mac, auf dem selbiges läuft ... Ihr seht: Die Uhr tickt.

Der Status quo im MUSfalter

Wie schon in früheren Beiträgen zum Thema Schriften erwähnt, heisst die hier im Heft und im MUSletter verwendete Schrift «Myriad Pro». Sie liegt im Format OpenType vor, und in einer Version, die standardmässig mit den Softwarepaketen von Adobe installiert wurde. Diesbezüglich scheint es.

Variante 3:

MUS erneuert seinen Auftritt

Sagt uns bitte eure Meinung, welche Schrift ihr am angenehmsten zum Lesen findet:

Am einfachsten per E-Mail an:
redaktion@mus.ch



Der Text in dieser Spalte ist aus der Schrift «Source Sans Pro» gesetzt.

Weil das PostScript-Format von manchen Programmen nicht mehr unterstützt wird, prüfen wir Alternativen, um Gedrucktes und am Bildschirm Angezeigtes einheitlich zu gestalten.

Im Erscheinungsbild von 2004 ist das «Corporate Design» für Briefe, Kuverts und Visitenkarten definiert – das sind Drucksachen, die im Zeitalter von Internet und E-Mail an Bedeutung verlieren. Zudem läuft die Korrespondenz mit den Mitgliedern aus praktischen Gründen meist über eine Datenbank. Diese schränkt den Spielraum für die Gestaltung hier und dort ein wenig ein.

Das MUS-Logo muss nicht unbedingt geändert werden; innerhalb der Formate PDF oder EPS lassen sich PostScript-Schriften weiter verwenden wie bisher. Nur für Änderungen braucht man eine ältere Illustrator-Version oder ein anderes Grafikprogramm, das noch PS-Schriften unterstützt. Und ein entsprechendes Betriebssystem. Und einen Mac, auf dem selbiges läuft ... Ihr seht: Die Uhr tickt.

Der Status quo im MUSfalter

Wie schon in früheren Beiträgen zum Thema Schriften erwähnt, heisst die hier im Heft und im MUSletter verwendete Schrift «Myriad Pro». Sie liegt im Format OpenType vor, und in einer Version, die standardmässig mit den Softwarepaketen von Adobe installiert wurde. Diesbezüglich scheint es.

Der Text in dieser Spalte ist aus der Schrift «Myriad Pro» gesetzt. Weil

das PostScript-Format von manchen Programmen nicht mehr unterstützt wird, prüfen wir Alternativen, um Gedrucktes und am Bildschirm Angezeigtes einheitlich zu gestalten.

Im Erscheinungsbild von 2004 ist das «Corporate Design» für Briefe, Kuverts und Visitenkarten definiert – das sind Drucksachen, die im Zeitalter von Internet und E-Mail an Bedeutung verlieren. Zudem läuft die Korrespondenz mit den Mitgliedern aus praktischen Gründen meist über eine Datenbank. Diese schränkt den Spielraum für die Gestaltung hier und dort ein wenig ein.

Das MUS-Logo muss nicht unbedingt geändert werden; innerhalb der Formate PDF oder EPS lassen sich PostScript-Schriften weiter verwenden wie bisher. Nur für Änderungen braucht man eine ältere Illustrator-Version oder ein anderes Grafikprogramm, das noch PS-Schriften unterstützt. Und ein entsprechendes Betriebssystem. Und einen Mac, auf dem selbiges läuft ... Ihr seht: Die Uhr tickt.

Der Status quo im MUSfalter

Wie schon in früheren Beiträgen zum Thema Schriften erwähnt, heisst die hier im Heft und im MUSletter verwendete Schrift «Myriad Pro». Sie liegt im Format OpenType vor, und in einer Version, die standardmässig mit den Softwarepaketen von Adobe installiert wurde. Diesbezüglich scheint es.

Der Text in dieser Spalte ist aus der Schrift «Fira» gesetzt. Weil das PostScript-Format von manchen Programmen nicht mehr unterstützt wird, prüfen wir Alternativen, um Gedrucktes und am Bildschirm Angezeigtes einheitlich zu gestalten.

Im Erscheinungsbild von 2004 ist das «Corporate Design» für Briefe, Kuverts und Visitenkarten definiert – das sind Drucksachen, die im Zeitalter von Internet und E-Mail an Bedeutung verlieren. Zudem läuft die Korrespondenz mit den Mitgliedern aus praktischen Gründen meist über eine Datenbank. Diese schränkt den Spielraum für die Gestaltung hier und dort ein wenig ein.

Das MUS-Logo muss nicht unbedingt geändert werden; innerhalb der Formate PDF oder EPS lassen sich PostScript-Schriften weiter verwenden wie bisher. Nur für Änderungen braucht man eine ältere Illustrator-Version oder ein anderes Grafikprogramm, das noch PS-Schriften unterstützt. Und ein entsprechendes Betriebssystem. Und einen Mac, auf dem selbiges läuft ... Ihr seht: Die Uhr tickt.

Der Status quo im MUSfalter

Wie schon in früheren Beiträgen zum Thema Schriften erwähnt, heisst die hier im Heft und im MUSletter verwendete Schrift «Myriad Pro». Sie liegt im Format OpenType vor, und in einer Version, die standardmässig mit den Softwarepaketen von Adobe installiert wurde. Diesbezüglich scheint es.

Die Siegerbilder

Aus euren Einsendungen zum Fotowettbewerb mit dem Thema «mein Lieblingsort» haben es die hier gezeigten Aufnahmen in die Auswahl geschafft und einen Preis gewonnen.

■ Eric A. Soder

In den eingereichten Aufnahmen ist das Thema vielfältig interpretiert. Ein tropischer Palmenstrand war nicht dabei; die meisten gezeigten Orte liegen buchstäblich näher.

Der Versuch, für die Jurierung einen objektiven Bewertungsschlüssel zu finden, ergab im ersten Anlauf jeweils für mehrere Bilder die gleiche Punktzahl. Deshalb kam für diese im zweiten Schritt eine subjektivere Gewichtung der einzelnen Kriterien zum Zug. Dabei hatten die Bildaussage und -wirkung Vorrang vor der technischen Qualität, damit die verwendete Ausrüstung nicht zu viel Einfluss auf die Platzierung der Fotos erhielt. ●

Rang 1

«Mein liebster Ort: die Cascina Pulida bei Clavesana in der Langhe/Piemont, ein wunderbares, abgeschiedenes Agriturismo, um sich zurückzuziehen!»

Andreas Wyss gewinnt einen Gutschein über CHF 500 von zB. FOTO.







Rang 2

«Mein Lieblingsort: wo immer mein Haus ist – Neuseeland, Ostküste der Nordinsel, Muriwai.

Als wir auf unserer Reise 2009 an der Ostküste unterwegs waren, kam uns ein Auto mit Warnsignal entgegen. Wir mussten mit unserem Wagen ganz von der Strasse runter. Kurz darauf folgte der Lastwagen, der ein ganzes, intaktes Haus transportierte.»

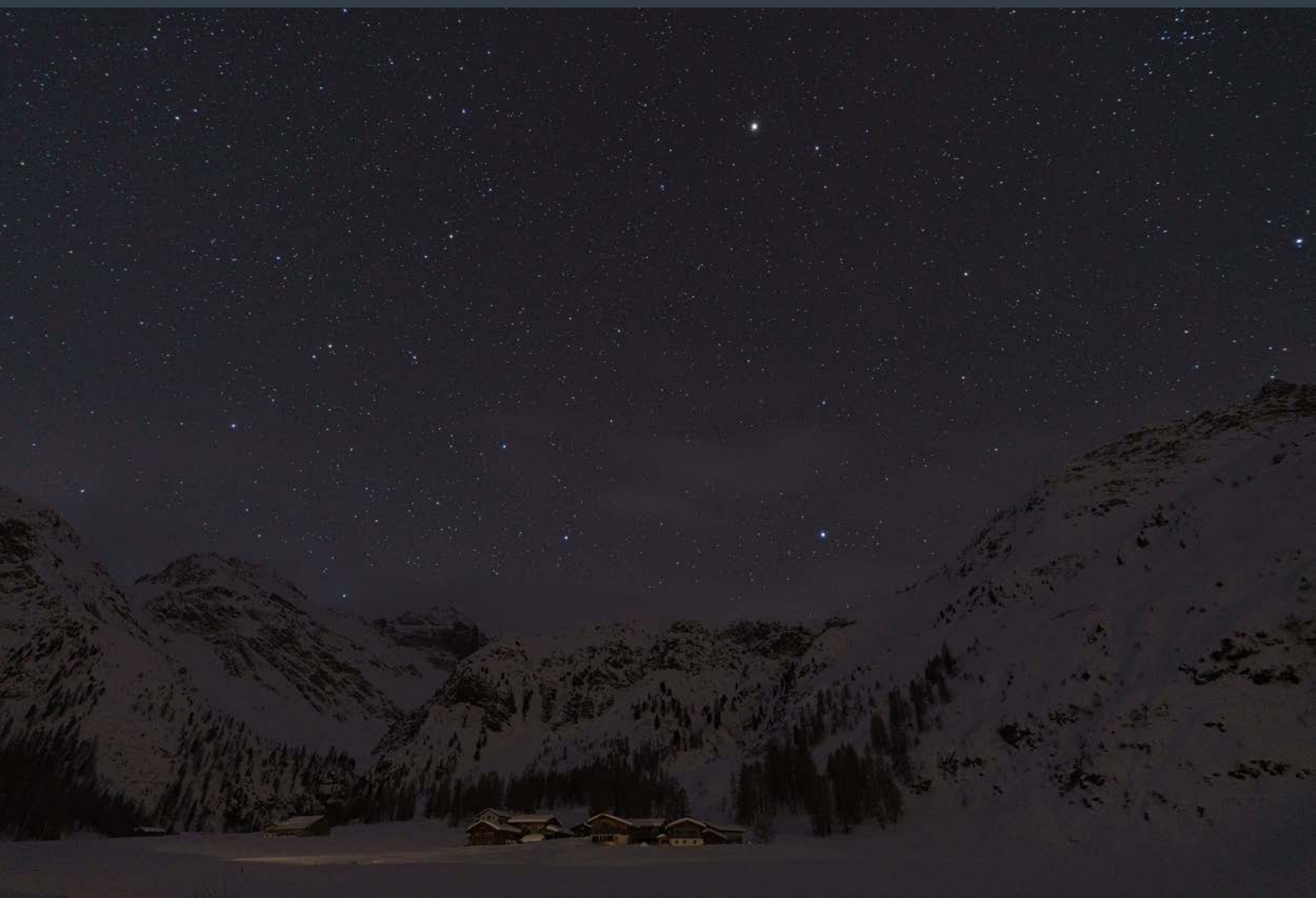
Ursula Ryffel gewinnt einen Gutschein über CHF 300 von zB. FOTO.



Rang 3

«Paris 1976 (fünf Minuten von diesem Ort entfernt haben wir 1976/77 gewohnt)»

Karl Grob gewinnt einen Gutschein über CHF 200 von Bookfactory.

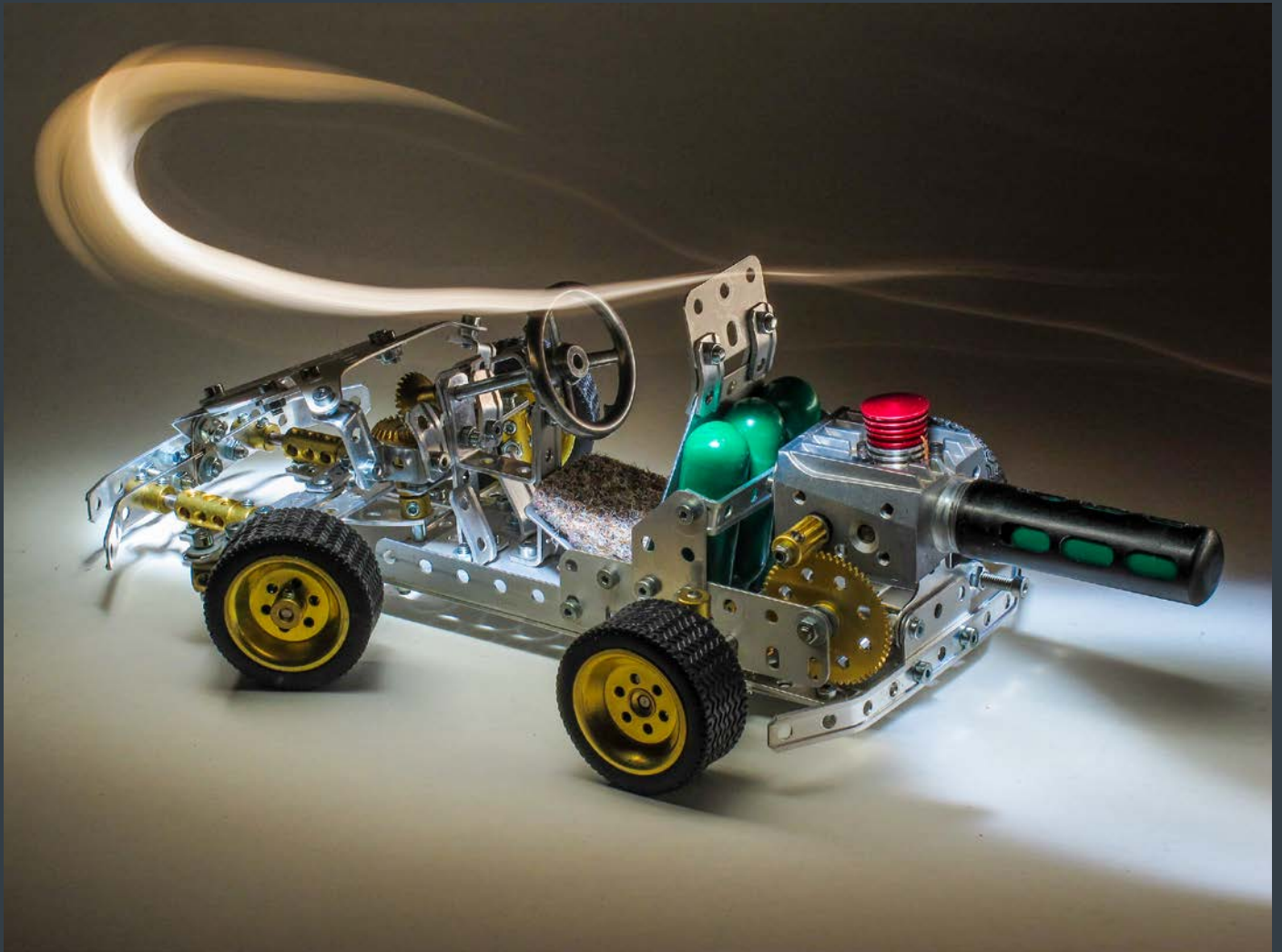


Rang 4

«Nachtfotografie: Sertigtal/GR

Die Aufnahme strahlt für mich die Ruhe und Abgeschlossenheit aus; das macht dieses Tal zu einem meiner Lieblingsorte.»

Gaudenz F. Bon gewinnt einen Gutschein über CHF 150 von Bookfactory.



Rang 5

«Bild: In meinem Lieblingsraum, der Go-Car im LED Wander-Licht.
Go-Car STOKYS Alu-Metall-Modell, mit Patronen-Druckluft-Motor angetrieben.
Der Fahr-Sound, wie bei einem richtigen Rennwagen.»

HansRudolf Stadtmann gewinnt einen Gutschein über CHF 100 von Bookfactory.



Rang 6

«Als Altertumsliebhaber sind Tempel
«Orte für mich» – hier in Selinunte erlaub-
te es die Kugeloptik in meiner Faust, den
Kultort als meine Sphäre darzustellen.
(Aufsatz Giroptic auf iPhone 6s plus)»

André Füglistner gewinnt ein Jahres-
abo der Zeitschrift «Kreativ».

Rang 7

«Dramatische Wolkenstimmung über
Zweisimmen»

Christian Zuppinger gewinnt ein T-
Shirt mit Fotodruck von PR-Kreativ.





Rang 8

«In Greifensee am See (hier bei Hochwasser)»

Walter Waldmann gewinnt einen Gutschein für einen Videokurs von Dokumaster.

Vielen Dank an unsere Preissponsoren:



bookfactory.ch



dokumaster.ch



kreativ-journal.com



pr-kreativ.ch



fotografie-weiterbildung.ch

Wie effizient nutzen wir Computer?

Sie können extrem schnell rechnen, Unmengen von Daten speichern und einen manchmal zur Verzweiflung treiben: Computer und verwandte Geräte sind vielseitig, tun aber doch nur das, was programmiert ist. Hin und wieder lohnt es sich, gewohnte Prozesse zu hinterfragen.

■ Eric A. Soder

Man muss nicht alles mit dem Computer machen, auch wenn Vieles möglich ist. Einzelne persönliche Briefe kann man auch von Hand schreiben und ebenso das Kuvert adressieren. Für ein Rundschreiben an etliche Adressen spart die Serienbrieffunktion einer Textverarbeitung dagegen eine Menge Zeit, wenn man sie erst einmal beherrscht.

Daten erfassen und strukturieren

Die Grundlage jeder elektronischen Verarbeitung sind die eingegebenen oder geladenen Daten. Deshalb gilt es zwei Dinge zu beachten: Passen die Daten zur Fragestellung/Aufgabe, und wie greift man am besten darauf zu?

Zur Erinnerung: Während einer Pandemie tagesaktuelle Fallzahlen per Fax zu übertragen und dann von Hand zu erfassen, war keine elegante und zeitgemässe Vorgehensweise. Ebenso wenig wie die Gewohnheit, jeweils alle Dateien auf dem Desktop zu speichern und dort zu belassen, bis er überfüllt ist und die Suche nach etwas Bestimmtem immer länger dauert.

Eine bessere Strategie weist Daten am besten direkt an der Quelle Kontext und Struktur zu. Dabei helfen Metada-

ten; das sind «Daten über die Daten», zum Beispiel Ort, Zeit, Person, Artikel- oder Kundennummer und Ähnliches.

Um Ordnung zu schaffen, kann man eine Ordnerhierarchie anlegen, die nach dem sinnvollsten Kriterium sortiert ist. Etwa chronologisch nach Jahr/Monat/Tag oder nach Kunde/Auftrag.

Versionieren und archivieren

Bei längeren Texten, Programmcode, CAD-Zeichnungen und anderen Dateien, an denen man längere Zeit arbeitet oder die periodisch aktualisiert werden, ist es sinnvoll, Zwischenstände oder verschiedene Varianten zu speichern, damit man nötigenfalls darauf zurückkommen kann, falls bei der weiteren Entwicklung ein Fehler auftaucht oder sich eine gewählte Variante später doch als weniger



Im Trend: mobiles Arbeiten mit Notebook, Tablet und/oder Smartphone per WLAN und Cloud.

Foto: Marvin Meyer/Unsplash

vorteilhaft erweist. Für die Entwicklung von Software gibt es Versionierungssysteme, die eine genaue Dokumentation der jeweiligen Änderungen erlauben. Beim Verfassen eines Buchmanuskripts genügt es vielleicht, das Dokument von Zeit zu Zeit unter einem neuen Namen mit einheitlicher Versionsangabe zwischenspeichern (z. B. Titel und fortlaufende Nummer oder Datum/Uhrzeit).

Kosten und Nutzen von Redundanz

Mit wachsender Dateigrösse verschlingt häufiges Zwischenspeichern des kompletten Dokuments viel Speicherplatz. Bei Texten ist das eher zu verkraften, doch längere Videoclips oder Bilder mit hoher Auflösung und womöglich vielen Ebenen belegen rasch viele Gigabyte. Ist der Speicherplatz knapp, kann man ältere Versionen auf einen externen Speicher auslagern oder anfangen, Zwischenschritte zu löschen. Notfalls lässt sich eine solche Datei aus einem Backup wiederherstellen, sofern eines existiert. Für diesen Zweck eignet sich die Time Machine oder eine andere Software, mit der man häufig genug inkrementelle Backups erstellen kann. Diese gehen

schneller, da die Software nur geänderte Dateien sichert, und brauchen weniger Platz als vollständige Backups. Der generelle Vorteil der Datensicherung im Fall eines Defekts oder bei Verlust des Rechners braucht wohl nicht extra erläutert zu werden.

Zweckmässige Apps nutzen

Zur Effizienz im Umgang mit dem Computer gehört auch, dass man sich überlegt bzw. informiert, für welche Aufgaben es sich lohnt, spezialisierte Software anzuschaffen. Zum Beispiel kann man mit Excel eine Menge nützlicher Dinge machen; die Verwaltung und Auswertung grosser Datenbestände gelingt jedoch mit einer Datenbank oder einem Statistikprogramm bzw. einer passenden Programmierungsumgebung schneller und komfortabler.

Ähnlich verhält es sich mit Word und PowerPoint: Es ist im Prinzip möglich, damit Layouts zu erstellen, jedoch sind richtige Satzprogramme viel besser geeignet, Seitenelemente ohne umständliches Gefummel präzise zu platzieren und Bild- sowie Grafikformate für die Druckausgabe optimal zu handhaben.

Netzwerke und Cloud

Die Mobilität hat in der heutigen Zeit einen hohen Stellenwert, und mit den Lockdowns hat in vielen Branchen die Arbeit im Homeoffice oder «remote» sprunghaft zugenommen. Dank Internet und einer grossen Auswahl mobiler Geräte vom Laptop bis zum Smartphone lässt sich die meiste Büroarbeit an fast jedem Ort erledigen, so lange man Empfang und genügend Bandbreite hat. Das ist auch das Risiko, dessen man sich bewusst sein sollte: Die Verbindung zum Internet *kann* ausfallen – und mit ihr alle Dienste, die man online nutzt.

In einer Cloud gespeicherte Daten können die Zusammenarbeit von Teams erleichtern, selbst über Landesgrenzen hinweg. Auch das Streaming von Medieninhalten ist sehr beliebt und sorgt dafür, dass die Infrastruktur ständig riesige Datenmengen bewältigen muss. Die vielen nötigen Rechenzentren verbrauchen entsprechend grosse Mengen an Energie und stellen auch sicherheitstechnisch ein Klumpenrisiko dar. Einerseits bezüglich Datenschutz und andererseits bezüglich Verfügbarkeit. Fallweise sind lokale Kopien sinnvoll. ●



30%-Gutscheincode für die 5 schnellsten Anmeldungen für einen PDF-Workshop. Code: MUS_2023

Revisionssichere Belegausgabe
PDF Formulare
Interaktive

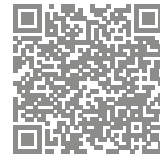
PDF optimieren
PDF prüfen
Langzeitarchiv

PDF/A und PDF/X
OCR Texterkennung

Ziele definieren und erreichen.
Lernvideos zu Software.
Mehr Informationen unter dokumaster.ch


Dokumaster
Das e-Learning-Tool der p2m

Sommerlektüre



In Zeiten, wo die Informationsflut ständig Neues um die Welt spült und die Aufmerksamkeitsspanne immer kürzer wird, darf man sich auch einmal eine Pause gönnen. Und zum Beispiel mit einem Buch vorübergehend in eine andere Welt eintauchen.

■ Eric A. Soder

Wie wäre es mit einem kürzlich erschienenen Krimi, der in Zürich spielt? Im düsteren November – das hält man leichter aus, wenn es draussen warm und heiter ist. Seraina Kobler hat letz-



tes Jahr mit ihrem ersten Krimi, «Tiefes, dunkles Blau», einen Nerv getroffen und war damit monatelang in der Schweizer Bestsellerliste. Im neuen Werk ermittelt die Seepolizistin Rosa Zambrano nach einem Brand und einem Leichenfund ...

Die Autorin wuchs im Onsernonetal und in Basel auf, dann kam sie vor zwanzig Jahren während ihrer Studienzeit nach Zürich, wo sie mit ihrem Mann und vier Kindern lebt.

■ Seraina Kobler: *Nachtschein. Ein Zürich-Krimi*. Diogenes, Zürich, 2023. ISBN: 978-3-257-30094-9

<https://www.diogenes.ch/leser/titel/seraina-kobler/nachtschein-9783257300949.html> (linker QR-Code)

Wer sich von spannenden Geschichten bis ins Mysteriöse oder gar Surreale entführen lassen möchte, kommt beim begnadeten Erzähler Franz Hohler bestimmt auf seine Rechnung. Mit feinsinnigem bis groteskem Humor fabuliert er den Alltag ins Absurde. Dabei sagt er auch viel zwischen den Zeilen.

Er verbrachte seine Kindheit in Olten, lebt mit seiner Frau in Zürich-Oerlikon und hat zwei Söhne mit Jahrgang 1971 und 1974. Er ist am 1. März achtzig Jahre alt geworden.

■ Franz Hohler: *Der Geisterfahrer. Die Erzählungen*. Luchterhand, München, 2013. ISBN: 978-3-630-87382-4

<https://www.penguinrandomhouse.de/Buch/Der-Geisterfahrer/Franz-Hohler/Luchterhand-Literaturverlag/e377232.rhd> (rechter QR-Code)

Das Angebot der Macintosh Users Switzerland

Die Mitgliedschaft bei den Macintosh Users Switzerland (MUS) bietet dank der vielfältigen Dienstleistungen für nur 110 Franken viele Vorteile. Dazu gehören:

■ Zeitschrift und Newsletter

Der MUSfalter ist die Zeitschrift der Macintosh Users Switzerland. Sie erscheint zwei Mal jährlich und wird kostenlos an deine Adresse geschickt. Zwölf Mal im Jahr erscheint der MUSletter online als PDF-Dokument, immer pünktlich zum Ersten des Monats.

■ LocalTalks zur Kontaktpflege

Regelmässig finden lokale Treffen statt,

die «LocalTalks». Diese kostenlosen Anlässe oder Videocalls mit Diskussionen und Referaten über aktuelle Themen oder Produkte bieten dir daneben auch die Möglichkeit, persönliche Erfahrungen oder allfällige Probleme direkt mit anderen MUS-Mitgliedern zu besprechen. Oder man unterhält sich im Kreis von Gleichgesinnten einfach über Gott und die (Apple-)Welt.

■ Kostenlose E-Mail Adresse

Jedes Mitglied erhält bei den Macintosh Users Switzerland kostenlos eine E-Mail-Adresse: xy@mus.ch (xy frei wählbar, soweit verfügbar).

■ Kostenlose Infoline

In dieser Mailingliste kannst du alle deine Fragen zum Mac, iPad, iPhone, Software usw. stellen. Jederzeit, 24 Stunden am Tag, 365 Tage pro Jahr. Die Antworten kommen schriftlich und lassen selten lange auf sich warten.

■ Kostenlose Helpline

Plagt dich ein dringendes Problem mit dem Mac? Auch so etwas kann einem gelegentlich widerfahren. Alle MUS-Mitglieder können während der Öffnungszeiten des Sekretariats über die Telefonnummer 044 915 77 66 Fragen rund um Apple Produkte stellen! So kommst du rasch wieder aus der Bredouille.



Digitale Überforderung in Echtzeit: Ständig online sein und von diversen Apps Push-Benachrichtigungen erhalten kann einem auf Dauer gehörig die Sinne vernebeln. Ist es nicht entspannter, sich ab und zu Ruhe zu gönnen und sich auf wirklich wichtige Dinge zu konzentrieren?

■ Special Interest Groups (SIGs)

Unter den MUS-Mitgliedern haben sich Gruppen gebildet, die sich für spezielle Wissensgebiete interessieren: zum Beispiel FileMaker, eine programmierbare Datenbank. Sie tauschen sich über Mailinglisten aus und organisieren von Zeit zu Zeit überregionale Treffen.

Von den Vorteilen profitieren

Die Mitgliedschaft bei den Macintosh Users Switzerland ist die einzige Voraussetzung, um von allen Dienstleistungen zu profitieren! Fülle den unten stehenden Anmeldetalon aus und sende ihn ans Sekretariat (siehe Impressum). Dort gibt es auch Informationen zu Familien- oder Firmenmitgliedschaften. Alternativ kann man sich auch auf der Homepage www.mus.ch anmelden.

Das MUS-Dienstleistungsangebot überzeugt mich, ich will Mitglied werden.

Jahresbeitrag CHF 110.– (bis 18 Jahre CHF 20.– / StudentInnen mit Ausweis CHF 40.–)

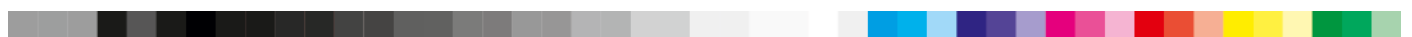
Vorname: _____ Name: _____

Strasse, PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Ich wurde geworben von: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____





Die schönsten
Fotobücher der Schweiz

für Sie aus Mönchaltorf – www.bookfactory.ch



Sekretariat
Macintosh Users Switzerland (MUS)
Berglistrasse 6
8703 Erlenbach
Telefon 044 915 77 66
sekretariat@mus.ch
www.mus.ch

→ *Der nächste «MUSfalter» erscheint im Januar.*